



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1720

Dritter Absatz. Das Sigill erfordert/ daß das Wachs weich seye/ und Christus der Herr begehrt von dem Communicanten/ daß er weichhertzig seye in der Lieb gegen dem Nächsten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

Altar kommen ohne Feuer des Brand-Opfers: ohne die Anmuthungen abgetödet haben: dieses sprich ich / wiewohl im übrigen keine schwere Sünd mit einlauffe / verhinderet den Fortgang in dem geistlichen Leben. Mortui sunt coram Domino. Es muß demnach die Seel mit einer Andacht zu der Communion kommen; und zwar mit einer solchen Andacht / so von der Abdrückung

herkommt. Und wann sie mit einer solchen Reinigkeit ganz ohne Spreuer / ohne Sand / und ohne Stein kommen wird / so wird die Gleichheit Jesu Christi bey seiner Empfangung in ihr Herz als wie ein Sigill in ein reines Wachs eingedruckt werden. Purum munditiâ sui: in me manet: & ego in illo.

— (* *) —

Dritter Absatz.

Das Sigill erforderet / daß das Wachs weich seye: und Christus der Herr verberget von dem Communicanten / daß er weichherzig seye in der Lieb gegen dem Nächsten.

15.

Die Auffdrückung des Insigels wird für das Zweyte erfordert / daß das Wachs weich und lind seye: und das Ebtliche Insigel des unaussprechlichen Altars Sacraments erforderet ebenfalls zu Eindrückung seiner Würdungen ein gegen dem Nächsten in der Lieb ganz lindes und weiches Herz / als wie ein weiches Wachs. Mollis pietate proximi. Wie ist es aber / Catholischer Christ / was für ein Herz tragt du zu dem Göttlichen Altar: Geheimnuß mit dir hinzu? Ist es hart? ist es gespalten und zerbrochen? oder ist es lind und weich? Erforsche und erkundige es du selbst nur sein wol. Jenes Herz / welches Haß und Widerwillen gegen seinem Nächsten in sich haltet / O! das ist ein hartes Herz. Es ist leicht zu erkennen / das ist ein Stein: hartes Wachs / ganz und gar untauglich / daß das Sigill Jesu Christi / welches nichts als ein lautes Lieb ist / darauff eingedruckt werde. Darum sagt gar wohl Philo Alexandrinus: Anima cerea modò, si dura sit, formas respicit. Zu Teutsch: Die Seel ist als wie das Wachs / so sie hart ist / nimme sie die Gestalten nicht an. Ein gebrochenes Herz aber ist dasjenige / in welchem es Stuch und Trümmer absetzt in Unwillen gegen dem Nächsten / wo der Fried gespalten und die Lieb / so man gegen männiglich haben muß / zertrümmeret ist. Und dieses ist ganz eigentlich und wohl merklich auff die Eindrückung des heiligsten Sacraments geredt; dann es sagt jeder Heil. David außdrücklich: Factus est in pace locus ejus. Sein Ort ist bestellt in dem Frieden. Ist aber sein eigenthümliches Ort in dem Frieden / wie soll dann bey Abgang des Friedens die Heiligkeit dieses Liebs-Sacraments können eingedruckt werden? der Heil. Joannes Chryostomus, der Heil. Epiphanius, der Heil. Gregorius Nissenus, und Petrus Cellensis nennen Christum den Herrn in dem höchsten Altar-Sacrament ein köstliches Perlein / welches in der Muschel der zufälligen Gestalten mit all seinen unschätzbahren Reichthumen verborgen ist. Da konten wir es aber gar wol mit denen Lateinern halten /

welche in ihrer Sprach das / was wir Perlein nennen / UNIO heißen / das ist so vil als Vereinigung / oder Einigkeit; zum Anzeigen nemlich / daß die höchst schätzbahre Reichthum dieses Perleins nirgends zu finden / als wo Einigkeit ist und Vereinigung. Jedoch habe ihr allda noch ein anderes Geheimnuß zu merken / Christglaubige. Es hat das Perlein nach Zeugnuß des sinnerlichen Caroli Rancati diese Eigenschaft an sich / daß es sein Muschel nie auffsperrt / als bey schönen hell und halteren Wetter / so es aber trüb und wütherich ist / so schließet es sich / und läßt seine Schatz nicht hervor (Claudatur * irato: Pacato panditur) Woraus die Eigenschaft des himmlischen Perleins klar zu erkennen / als welches / gleichwie es den halteren friedsamern Herzen den höchsten Werth seiner Gaben häufig mittetheilt / also wendet es sich hingegen auff ein Seltzen / und verschließet sich vor denen verwirrten Sündthern / und lieb- und friedlosen Herzen; altermassen in ein zertheiltes Wachs sich das Sigill nit eindrücken läßt.

Und da werden sie jetzt wohl verstehen können / Geliebte / jenen nicht ohne Geheimnuß angemerkten Unterschied / welcher vorgelassen / als es den Israeliten in der Wüsten einmahl Wachtel / und hernach Himmel-Brod geregnet hat. Factum est vespere, sagt der Göttliche Text / & ascendens cornix cooperuit castra: mane quoque ros jacuit per circuitum castrorum. Der Wachtel-Regen ist kömen auff den Abend / zu Morgens aber ist das Tau gefallen / auf welches so dan das Himmel-Brod kömen ist. So ist dieses der Unterschied / daß die Wachteln zu Abends / und das Manna zu Morgens kömen ist? aber man muß die Schrift recht lesen / sagt der geistreiche Abbt Rupertus; und man wird noch einen anderen Unterschied finden. Laß sehen / wo / an was für einem Ort haben sich die Wachteln nider gelassen? Antwort / mitten in dem Feld. Lager der Israeliten; also zwar daß das ganze Lager darvon bedeckt ward. Cooperuit castra. Und wo ist das Tau sambt dem Himmel-Brod hingefallen? Es ist nit in das Lager hinein /

D. Thom.
opusc. 78;
cap. 29.

Phil. Alex.
lib. de
Hæres.

Psal. 73.
Chryl. in li-
urg. Epist.
ho. de relur.
Nif. in cap.
cau. cap. 4.
Perr. Cel-
lent. lib. 3.
Epist. 11.

SIMIL.
Perlein.

Rancat ap.
Picinel. li.
6, Sym. 88.

* Rofchus
in art. sym.
claf. 1.
fymb. 194.
Lemma,
quod au-
thor eicit,
mibi ex
p. Bolechio
notum per
parenthela
appono.

16.

Exod. 16.

hinein / sondern auffen herum gefallen. Pet circuitum castrorum. Kings um das Lager herum. Deme zu Folg muß der jen / welcher das süße Himmel Brod finden will / nicht in dem Lager bleiben / sondern hinaus gehen. Ja wahrhaftig das mußer thun / sagt der fürtreffliche Abbas Tuicensis, und eben in diesem bestehet das absonderliche Geheimnuß. Dann es ist das Morgen-Tau ein ein Figur des Heil. Geists / und das Manna / das Himmel-Brod / ist ein Fürbild des heiligsten Sacraments : darum dann sollen alle Seelen / welche an diesem aller süßesten Himmel-Brod einen Theil haben wollen / wissen / daß es derjenige nicht erhalten wird / welcher stäts an in dem Heer-Lager / in dem weiten Feld ligt / wo Streit / Krieg / und Mißheligkeit ist. Hinaus derothalben auß dem streitfertigen Feld-Lager / fort mit dem Unseid des Kriegs / wann man die Süßigkeit des Göttlichen Frides-Sacraments erlangen will. De castris illis exeundum tibi est, spricht Rupertus, quicumque hoc minutum, quod detulit ros iste, colligere contendis. Zu Teutsch : Du mußt hinaus auß diesem Kriegs-Lager / der du immer jenes kleine Seufflein / so mit dem Tau kommen / zusammen sammeln wilst.

Rup. lib. 3. in Exod. cap. 15.

17.

Wohlan derothalben / Christgläubige / nun werdet ihr sönders Zweifels erkennen / wie vil an der friedlichen Einheligkeit / und Gelindherzigkeit gelegen seye / damit darein gleichlam als in ein lind / und weiches Wachs die wunderfame Würckungen des Göttlichen Zusigels eingedruckt werden. Dann es ist also / wie der Heil. Diadocus sagt / daß sich das Sigill auff ein Wachs / so nicht weich ist / nicht eintrucken läst. In cera, nisi multum tepescat, & mollita non potest sigillum imprimi. In dem Wachs / so es nicht sehr lind / und weich gemacht ist / kan das Sigill nicht eingedruckt werden. So sehe man derothalben nach der Sach um / was man gegen dem Nächsten für ein Herz habe / und darnach wird man von selbst den Schluß machen können / was man bey dem Göttlichen Tisch in der heiligsten Communion für einen Frucht / und Nutzen schaffen werde. Wir wollen aber den Heil. König David darüber vernemen. Fluminis impetus latificat civitatem Dei. Die Gähle / der Gewalt des Flusses / sagt er / ergöhlet die Stadt Gottes. Da ist aber jetzt erslich die Frag / was dann dieses für ein Fluß seye? Es ist Christus der HERR selbst / auß dessen heiligsten Seiten der heilsame Fluß eines Bluts geflossen ist sammt dem häufigen Wasser aller Früchten / so er uns mittheilet / gestalten es David an einem anderen

Diadoc. de perf. spirit. cap. 64.

Psal. 45. Chryl. hom. 45. in Joan.

Orth andeuret / und Hugo der Cardinal außlegt : Deduxit tanquam flumina aquas. Ist gar recht : und auß dise Weiß will michin der Königl. Prophet durch disen seinen Spruch erklären den Frucht / und Ergölichkeit des Geists / so in der Communion von dem höchsten Altar. Geheimnuß denen Seelen mitgetheilt wird? Fluminis impetus latificat. Ja deme ist also / sagt der H. David ; allein disen Frucht dise Ergölichkeit gibt Gott keiner Seelen / wann sie nit zumahlen ein Stadt Gottes ist : Latificat civitatem DEI. So ist demnach jetzt fürnemlich zu wissen / was dann ein Stadt seye / und da sagt der Heil. Isidorus, und der Heil. Augustinus, ein Stadt seye zu Flog dem Lateinischen Wort Civitas so vil / als die Einigkeit der Bürger. Civitas, quasi civium unitas, sagt der Heil. Regenspurgische Bischoff Albertus Magnus. Also seynd wahrhaftig ein Stadt gewesen die erste Christen / massen sie nach Zeugnuß des Heil. Lucas, alle / so vil sie auch immer waren / nur ein Seel / und ein Herz hatten in Einigkeit der Lieb / wormit sie zusammen verbunden gewesen. Multitudinis credentium erat cor unum, & anima una. Der Vile der Gläubigen ware ein Herz / und ein Seel. So seynd derowegen die Christliche Seelen ein Stadt / und zwar ein Stadt Gottes / das ist / in Gott / und wegen Gott in Christlicher Lieb vereiniget / und sodann wird der reiffende Gähle Fluß / das ist / der so hestig / und inbrünstig-lubende Sacramentalische Fluß sie nicht nur als ein veste Maur beschützen / als ein gutthätiger Fluß begießen ; sondern er wird sie auch mit seinen geistlichen Wohlustbarkeiten ergözen. Fluminis impetus latificat civitatem Dei. Ja in allweg also ist es / Christliche Seelen / wann diser Fluß kein vereinigete Stadt findet / wann dieses Sigill kein ungetheiltes lindes Wachs antrifft / so theilet es jene Seelen-Güter / so sein Lieb gern geben wolte / nicht mit. O ! so sey demnach das Herz in Handel / und Wandel mit dem Nächsten sein gelind ! nicht zu hart ! so in gütig / sein mild ! sein biesam zum Mitleyden über die Schwachheit des Neben-Menschen ! sein mildsam in Ansehung seiner Betrangnuß ! sein liebreich in dem Wortstraffen wegen der begangenen Fehler ! sein gedultig in Übertragung sein Unüchtigkeit ! sein liebreichig in einträchtiger Vereingung mit allen in der Liebe / und Gutthätigkeit ! und alsdann wird das Göttliche Zusigill die Widernuß seiner Vollkommenheit / und Heiligkeit in das Herz / als wie in ein weiches Wachs / eintrucken. Molle pietate proximi. In me manet, & ego in illo.

Psal. 77. Hug. Card. in Psal. 22.

lud. lib. 15. Etim. cap. 2. Aug. lib. 15. de civit. cap. 8. Albert. M. super Mill. etc.

Act. 4.

Cyprian. de ecc. Dom.

